

Seekajaktour in Kroatien

Ein Sommer in Kroatien

Von Nikolaus-Dieter Koch, Bonn

Im September zum Seekajakpaddeln nach Kroatien? Dann geht so weit wie möglich nach Süden! Das hatte der italienische EPP-Referent Guido bei einer Tagung geraten.

Wie richtig er lag, zeigte sich im Laufe unseres Urlaubs zu viert: Martin und Elke, Gabi und Klaus, alles Kanuten vom Post SV Bonn. 1985 lief im Deutschen Fernsehen die Serie „Der Sonne entgegen“ mit dem österreichischen Schauspieler Erwin Steinhauer. Gedreht wurde in Falun auf der Insel Cres: eine buntgemischte Truppe von vier Aussteigern leihen sich bei einem jugoslawischen Fischer ein altes Fischerboot und „skippern“ so durch's Leben bis sie von der Wirklichkeit wieder eingefangen werden. Warum sollte man dort, wo die Serie spielt,



Krka Nationalpark



nicht mal Kajakferien machen?!

Planung

Zunächst war unser Plan, durch die Inselwelt der Kornaten zu paddeln. Wir haben nicht viel Paddler-Infomaterial zu den Kornaten gefunden. Es gibt zwar einige Fahrtenberichte zu den Kornaten, aber diese standen im Widerspruch zu den Internetangaben, dass man in den Kornaten nicht übernachten/zelten darf - ausser in

angemieteten Fischerhütten. Und es soll ein „Eintrittsgeld“ verlangt werden. Allerdings war nicht zu ermitteln, wo man diesen Eintritt zahlen kann. So haben wir unsere Planung etwas verändert mit festen Standorten an drei Punkten, Sibenik, Dugi Otok und weiter nördlich an der Küste südlich von Rieka.

Vorsorglich hatten wir für diese Standorte Hütten und ein Appartement gemietet; einer wollte in seinem Bus schlafen: auch das war gut geplant! Denn Kroatiens Natur zeigte nicht nur ihre liebliche,

Kornati-Nationalpark.

sondern auch teilweise überaus raue Seite ... Und Kultur war in der Planung auch angesagt: unsere Wanderwartin legt nicht nur Wert auf Gewässer- sondern auch Kulturpunkte! Neben dem Besuch der bekannten Nationalparks bezog sich das auch auf das landestypische Essen und Trinken!

An der Bucht von Sibenik bezogen wir nach einer Anreise über Österreich und Slowenien unser erstes Quartier auf dem Campingplatz in Sibenik. Auf dem Weg dahin stand noch der Besuch der sehr gut besuchten, aber auf jeden Fall sehenswerten Plitvicer Seen

Erste Adriaerfahrung

Unsere erste Schnupperfahrt auf der Adria und in die Bucht von Sibenik verwandelte sich schnell zu einem



Erste Adria-Erfahrung

sonnendurchfluteten Ganztagesausflug mit Bekannten-treff, denn Gabi paddelte dem EPP-Referenten Sloweniens Gregor und mit einer von ihm geführten Paddler-Gruppe über den Weg.

Das vor der Einfahrt in den Kanalhafen Sibeniks liegende Fort St. Nikolas aus dem 16. Jahrhundert wurde dann von einer „alliierten“ Truppe „erobert“ zur Einnahme des „Mittagessens“. Bei der Einfahrt in die Bucht von Sibenik durch den Luka-Kanal nahmen wir nicht den normalen Weg, sondern durchfuhren einen in den Felsen gehauenen Schiffsbunker: schattig und kühl. Dann aber nix wie raus auf's Meer und die vorgelagerte Insel Zlarin umrundet.

Nicht jeder mag starken Wind und hohe Wellen!

Schon der nächste Tag war zwar wieder sonnig, aber von stärkeren Winden geprägt, die sich auch nicht an die „Windrichtung im langjährigen Mittel“ laut Klimastationenatlas hielten: Obwohl wir eigentlich in Leelage der vorgelagerten Inseln unsern Campingplatz hatten, spürten wir schon nachts den kräftigen Wind, der einfach im rechten Winkel zur Hauptwindrichtung blies und zwischen den Inseln noch dösenartig verstärkt wurde. Wie richtig Guido schon jetzt lag ... Unser Ausflug aufs Meer fiel deshalb für einen Teil unserer Gruppe etwas kürzer aus; war auch nicht so

schlimm, denn an Land gab es für die etwas weniger Mutigen (oder Vernünftigen?) einiges zu entdecken, denn der riesige Campingplatz bot mit herrlichen Einkerzmöglichkeiten und liebevoll gestalteten Gartenanlagen und Strandabschnitten gute Alternativen. Die Anderen hatten einen tollen Wellenritt auf dem Meer mit einer Pause auf einer der unzähligen kleinen Inseln. Sibenik ist eine sehenswerte alte Stadt mit venezianischer Vergangenheit, einer Altstadt mit engen Gassen, einer Kathedrale, die auf der Liste des UNESCO Weltkulturerbes steht und einer gut restaurierten Burg Freilichtbühne und einem atemberaubenden Rundumblick. Alles errichtet aus dem örtlichen Kalkgestein, Drehort verschiedener Filmszenen, aber auch Ziel von Kreuzfahrtschiffen, die zum Glück nicht in die Bucht einfahren dürfen, sondern vor der Meeresenge ankern. Ein Tag ist eigentlich zu wenig, die Stadt wirklich zu entdecken!

Der „Fluss“ Krka

Am nächsten Tag wehte der Wind wieder ziemlich heftig. Also paddeln wir weiter im Hinterland. Zu Winnetou!? Wir beginnen die Fahrt bei Skradin auf der Krka. Diese geht über in die Sibeniker Bucht und wir paddeln weiter bis zum Campingplatz. Gerne wären wir gleich unterhalb der berühmten Krka-Wasserfälle gestartet, die liegen aber schon im Nationalpark, und da darf man nicht paddeln. So paddeln wir auf stehendem Wasser eine kurvenreiche fjordähnliche Landschaft mit steilaufragenden fast nackten Kalkfelsen – ob uns da von irgendwo Apachen beobachten?

Wir achten lieber auf den teilweise heftigen Bootsverkehr, denn viele hochmotorisierte Jachten laufen mit High-Speed die geschützte Marina von Skradin an. Hier starten auch die Zubringerfähren für den Nationalpark mit den Krka-Wasserfällen.

Auf unserem Weg zum Ziel passieren wir einen fast völlig bootsfreien und stillen größeren See, bevor wir in die noch größere Bucht von Sibenik gelangen, vorbei an Muschel- und Austernzuchtanlagen und schwimmenden Meeresfrüchteläden.

Und bei der Rückholung unseres Autos am Einsatzort testen wir die Gastronomie von Skradin mit all ihren landestypischen Köstlichkeiten.

Der Wind lässt nicht nach, so steht am nächsten Tag wieder ein Kulturpunkt an. Ob wir heute Winnetou treffen? Es geht in den Krka-Park, mit dem Auto über die knochentrockene, verkarstete Hochfläche. Einheimische hatten uns erzählt, dass es seit Monaten nicht mehr richtig geregnet hat.

Wir fahren an vielen Campingplätzen vorbei. Immer wieder treffen wir auf Holzkohlegrills am Straßenrand, die mit ganzen Jungschweinen bestückt sind. Ob wir mal einkehren, um die zu kosten?

Wir wollen nicht mit dem Bus vom höher gelegenen Parkplatz zu den Fällen gebracht werden, sondern standesgemäß mit dem Fährboot zum unteren Eingang! Wieder auf nach Skradin ...

Wunderschön, der Park entlang der Fälle; raffiniert angelegte Wege und Brücken, tolle Aus- und Ansichten. Mit etwas Geschick gelingt es uns sogar, fast touristenfreie Fotos von den beeindruckenden Naturphänomenen zu schießen. So geht mein Blick überall hin auf der Suche von schönen Motiven ...

Auch nach oben zum wolkenlosen blauen Himmel: wolkenlos? blau?

Dicke, immer weiter wachsende Rauchwolken steigen über dem Rand des Parks auf und werden vom stärker werdenden Wind herumgewirbelt!

Ich weise meine Mitpaddler und Gäste des Parks auf

das größer werdende Phänomen hin: ein Waldbrand! Wie erwartet dauert es nicht lange und die ersten Löschflugzeuge donnern im Tiefflug über uns hinweg. Wir sind inzwischen wieder auf der Fähre zurück nach Skradin, wo die Schlucht völlig von dichtem Rauch und schneeähnlichen Flocken verbrannter Pinien erfüllt ist. Mein Sonnenhütchen hab ich vorsorglich gut gewässert und halte es mir vor den Mund. Bei den Besatzungen der weißen Jachten im Hafen beobachten wir hektische Aktivitäten, denn inzwischen sieht man am Rand der tiefliegenden Bucht die Flammen aus den Pinien schlagen ...
 Unsere Rückfahrt mit dem „eingeschneiten“ Auto gestaltete sich da auch etwas schwieriger, weil im weiten Umkreis etliche Straßen gesperrt waren. Ja, und Winnetou haben wir auch nicht gesehen! Man sagt, er hätte dort nur einen Film gedreht ...

Das kroatische Venedig - Trogir

Zum heftigen Wind gesellt sich in der Vorhersage für den nächsten Tag heftiger Regen: macht wieder einen Kulturtag notwendig.
 Auf der kurvenreichen Straße geht es unter stark bewölktem Himmel in Richtung Split nach Trogir. Natürlich werden wieder mögliche Start- und Zielpunkte für angedachte zukünftige Touren angesehen ... Unterwegs sehen wir auch viele große Flächen, auf denen vor kurzem Waldbrände gewüstet haben.
 Trogir, das wie ein Trittstein zwischen Festland und der größeren Insel Ciovo liegt, hat was von Venedig: fast auf Meeresebene, mittelalterliche Stadtmauer, enge Gassen zwischen malerischen renaissance- und Ba-



Altstadt von Trogir.

rockhäusern, unendlich viele Besucher und ... Aqua Alta! Denn als wir uns mit den anderen Gästen durch die Altstadt schoben, kommt alles das vom Himmel, was Monate vorher hätte an Regen fallen können und sollen: aus den Gassen wurden Kanäle; aber nur eine Gondel – an Land! ...
 Unsere obligatorische kroatische Spezialität haben wir

roteko
kayaks



Hallesche Str. 1
04159 Leipzig

Telefon 0157 50988109
info@kanu-funsport.de

www.kanu-funsport.de

Modell	Länge	Breite	Höhe	Cockpit	Gewicht	Kapazität	Preis	Preis mit Gepäckluke
Jett	400 cm	70 cm	30 cm	96 x 47 cm	27 kg	189 kg	499 €	599 €
Caymann	380 cm	82 cm	37 cm	223 x 54 cm	34 kg	240 kg	689 €	
Sprinter	414 cm	78 cm	37 cm	198 x 50 cm	35 kg	260 kg	649 €	699 €
Sprinter II	425 cm	80 cm	34 cm	221 x 49 cm	37 kg	270 kg	749 €	799 €
Twin	430 cm	79 cm	38 cm	2x 85 x 46 cm	38 kg	300 kg	949 €	999 €
Eoli	470 cm	76 cm	38 cm	220 x 50 cm	42 kg	300 kg	749 €	799 €
Solina	480 cm	82 cm	37 cm	230 x 61 cm	42 kg	340 kg	799 €	849 €

ab 5 Kajaks **10%**
 ab 10 Kajaks **20%**



Telascica-Nationalpark

dann, weil alle Restaurants drinnen voll besetzt waren, unter einem überaus großen Sonnenschirm draußen gegessen, wobei das Regenwasser dann an der Hauswand und unter unserem Tisch entlang floss ...

Neuer Standort: die Insel Dugo Otok

Zeit für einen Ortswechsel. Wir fahren auf der Küstenstrasse nach Norden. Vom Fährhafen Zadar geht es nach Dugi Otok, der „langen Insel“, die zum Naturpark Kornaten gehört. Fast hätten wir die Fähre nicht zeitig erreicht, denn der Starkregen des Vortages hatte auf einem Friedhof gewütet und die Zufahrt zum Hafen mit Geröllmassen versperrt.

Im Wartebereich zur Fähre beobachteten wir ein kroatisches Pärchen in hektischer Aktivität: Ihr Kleinwagen hatte auf ihrem Zeltplatz in einer Senke gestanden und war bis fast an die Sitze mit Wasser gefüllt gewesen, das jetzt Lappen für Lappen rausgeholt werden musste. Die Fährfahrt genießen wir im Sonnenschein und leichter Brise. Der hochgelegenen Straße auf dem Grat der Insel Dugo Otok mit phantastischem Ausblick folgend, geht es zum weiter im SO gelegenen kleinen, romantischen und noch recht ursprünglichen Fischerort Zman, der uns die nächsten Tage beherbergt.

Kaum ausgepackt und eingeräumt, starten wir zu einer Schnuppertour, die aber wieder über das Schnuppern hinausgeht. Wir peilen einen Hafen ein paar Kilometer nordwestlich an. Dort hängen große dunkle Wolkenballen mit bauchiger, sich wälzender Unterseite am Himmel; der schwache Wind weht dorthin.... Beruhigend? Ganz im Gegenteil! Als ehemaliger Geo-

graphielehrer mit starkem Hang zur Klimatologie und Meteorologie fordere ich meine Mitpaddler zur baldigsten Umkehr auf: Richtige Entscheidung! Denn gerade als wir unsere Boote in der Garage unseres Appartements verstauen, geht ein Unwetter los ...Selbst auf unserm Balkon steht das Wasser zentimeterhoch!

Nationalpark Telascica

Dugi Otok ist nicht nur unser Paddlerziel dieses Jahr. Wir sind zu einem Treffen mit Paddelkameraden aus Bremen verabredet. Sie haben sich mit einer größeren Gruppe in einem alten Fischerhaus direkt am Ufer der Insel Otok Kornat einquartiert, die von unserer Insel aus südlich im eigentlichen Nationalpark Kornaten liegt. Um von unserem Standort nicht ganz so viele Kilometer paddeln zu müssen, fahren wir mit unserem Auto so weit wie möglich zum südöstlichen Inselende in den Nationalpark Telascica. An der Zufahrtsstraße müssen wir Eintritt bezahlen!

Als wir nun auf recht unruhigem Wasser nach Süden paddeln, sehen wir große Mengen Müll und Plastiktüten im Wasser treiben; unsere MUSS-Beutel sind bald gefüllt: was für ein Dreck in einem Nationalpark! Unverständlich! Die Sache klärt sich, als wir auf die Bremer treffen; sie erzählen uns noch ganz andere Sachen! Die Tage zuvor hat es in ihrem Lagerbereich in Strömen gegossen! Die Inseln der südlichen Kornaten besitzen bis auf wenige Ausnahmen kaum höhere Vegetation und meist wenig bis gar keinen Erdboden mehr. Das heißt: nackter, meist weißlicher, teilweise rötlich eingefärbter Kalkfelsen! Schön anzusehen, aber

Die Niederschläge, die auf den Inseln fallen, rauschen dann vollkommen ungebremst die steilen, teilweise 100 m hohen Hänge hinab – und diesmal auch durch die Unterkunft der Bremer und über die Holzpodeste hinweg, wo die Sportkameraden ihre Zelte aufgebaut haben. „Habt Ihr das fotografiert?“ – „Hatten wir keine Zeit für!“ so schlimm war’s! Ja, und der Müll stammt von einer Mülldeponie, deren Inhalt sich bei den sintflutartigen Regengüssen der letzten Tage ins Meer ergoss!

Wir besuchen mit unsern Freunden einen kleinen, von vielen Ausflugsbooten herangefahrenen Touristen gefüllten Hafen am Südennde von Dugi Otok, Park Prirode Telascica, machen uns zu Fuß durch den Ort zu einer spektakulären Steilküste auf der der Adria ausgesetzten Seite der Insel und zu einem tiefblauen See im Inneren auf. Die Rückfahrt der Bremer zu ihrem Quartier begleiten wir. Da der Wind deutlich abgenommen hat, wagten wir es nach der Umrundung des Leuchtturms Sestrice auf der sehr exponiert liegenden gleichnamigen Insel, außen herum zu fahren. Im Abendsonnenschein ziehen wir Bonner dann zurück zu unserm Startpunkt. In Zman hatte das örtliche Hafenrestaurant auch noch offen, wo es dann wieder ein landestypisches Abendessen gab.

Paddeln entlang der Ostküste

Am nächsten morgen scheint die Sonne und wir paddeln an der Ostküste entlang bei gutem Gegenwind zum kleinen Fischerhafenort Sali. Obwohl klein, ist Sali das kulturelle und administrative Zentrum auf Dugi Otok mit ärztlicher Versorgung ebenso wie Fähranleger, Postamt und Geldautomaten. Der Ort ist sehr malerisch



Hafen von Sali.

mit bunt bemalten Häusern, einem gut besuchten Hafen mit uralter Fischertradition. Wir entdecken einen Eisladen, an dem wir nicht vorbeikommen: wir genießen das leckerste Eis, das wir jemals gegessen haben und erfahren, dass nicht die Italiener, sondern die Kroaten das Speiseeis erfunden haben! Für den Folgetag haben wir uns noch einmal mit den Bremern verabredet. Einen Weg haben wir uns mit Google Earth ausgeguckt; die Daten sind aber immer ein paar Jahre alt und berücksichtigen natürlich nicht, was so an den Tagen vorher passiert ist. Hat jemand schon einmal versucht, mit einem normalen Kombi mit vier Seekajaks beladen einen Schotter-

NEU
MADE WITH
PASSION.

VELLAMO

PRI LITE®



LEICHT | SICHER | SUPER BEQUEM

DEIN KAJAK FÜR DEN SOMMER!

Erkunde die Welt mit dem neuen PriLite Vellamo. Seine hohe Kippstabilität und der leichte Lauf laden ein zu entspannten Paddeltouren auf stehenden Gewässern. Die große Luke erleichtert das Ein- und Aussteigen und dank der kompakten Abmessungen und des geringen Gewichts ist er einfach zu handhaben.



Karstquellen an der Küste.

weg, der vollständig bis auf den rippenartigen Kalkfelsenuntergrund vom losen Belag befreit ist, zu befahren? Ein Weg, der aussieht wie die das Innere einer Walnuss! Wir trauen uns nicht weiter und fahren zur Hauptstrasse zurück.

Also einen neuen Startpunkt suchen und eine deutlich längere Anfahrt in Kauf nehmen: wir starten im Fischerhafen Sali.

Die Anreise auf dem Wasser ist jetzt um 8 km länger und natürlich treffen wir unsere Freunde aus Bremen nicht mehr. Allerdings ist die Paddelstrecke an der Ostküste von Dugi Otok entlang sehr reizvoll; die Kalkfelsen sind bizzar, wir sehen viele Touristenschiffe bei dem schönen Wetter und wir testen auch im

Restaurant Aquarius wieder die einheimische Küche. Das Restaurant liegt völlig ohne Strom- und Wasseranschluss an der Meerenge zwischen Dugi Otok und Otok Katina und muss per Schiff versorgt werden. Solaranlage und Regenwasserzisterne sind hier ein Muss. Auch hier haben die Regenfälle

stark gewütet, denn der Garten zeigt tiefe Runsen. Auf der anderen Seite der Enge finden wir auch unsern unbefahrbaren Weg von zwei Tagen vorher wieder: Er bildet jetzt einen Schwemmkegel und ein Delta in der kleinen Bucht! Anschauungsunterricht in Geomorphologie zum Anfassen! Bei der Rückkehr nach Sali gibt es für uns später dann als Tagesabschluss wieder Eis in der uns nun schon bekannten Eisdiele.

Inselerkundung

Es bläst mit Windstärke 8 und mehr! Inselerkundung steht daher auf dem Programm. Wir folgen wieder dem Grat der ca. 45 km langen und teilweise über 200m hohen Insel: mal gibt's einen Blick auf die aufgepeitschte Adria, mal auf die Binnensee zum Festland

hin; Aussichtspunkte gibt es zuhauf. Ziel ist der ca. 150 Jahre alte und 42 m hohe Leuchtturm im Norden: Veli Rat. Hier kann man auch Übernachtungen buchen. Die Geologie und Petrographie am Leuchtturm am äußersten Nordende der Insel ist faszinierend: bizarre Kalkformationen vor aufgewühltem Meer und windgeschüttelter Vegetation sind lohnende Fotomotive. Von der Hauptstraße ab führen immer kurze, steile und kurvenreiche Nebenstraßen, die uns in recht einsame malerische Fischerdörfer führen, wo wir prompt den nächsten einladenden Eisladen finden: es stellt sich heraus, dass mehr oder weniger alle Verkaufsstellen für die o.g. Köstlichkeit in der Hand einer Großfamilie sind!

Aber auch verwunschene Orte wie die kleine Kirche St. Pelegrin auf einer kleinen Inselzunge bei Savar mit einem landestypischen Friedhof geben uns einen Einblick in Lebensgewohnheiten auf der Insel.

Weiter in den Norden

Abschied von der „langen Insel“; mit der sich durch die Inselwelt schlängelnden Fähre geht es – nach einem weiteren Besuch der Eisdiele - zurück nach Zadar und dann die kurvenreiche und mit tollen Aussichtspunkten versehene Uferstraße entlang nach Norden zu unserm letzten Standort, einem Campingplatz in Klenovica. Wir bekamen eine Hütte recht weit oben am Hang, mit tollem Ausblick auf die „Kreuzworträtsel“-Insel Krk, die in ca. 10km Entfernung liegt.

Elke und Martin überlegen, die Insel in den nächsten Tagen anzusteuern, aber ich habe als Geograph so meine Bedenken. Dicke dunkle, faserige Wolken, die rasch von der warmen Adria kommend in Richtung des Dinarischen Gebirges ziehen, bestimmen das Wetter.

Ich mache einen Alternativvorschlag; da hier die Küste

Eine Inselerkundung bietet tolle Fotomotive mit bizarren Kalkformationen und aufgewühltem Meer

sehr buchtenreich ist, klappern wir die schluchtartigen Küsteneinschnitte in der Nähe unseres Campingplatzes ausführlich ab - und werden mit einer Überraschung belohnt!

Da wir sehr landnah paddeln, bemerken wir bald, dass überall aus den Felsen Wasser dringt – und das nicht zu knapp! An einigen Stellen kommen uns ganze Flüsse entgegen! Martin surft auf den aus den Felsen schießenden Wassermassen mit seinem Seekajak.

Unsere Sitzflächen werden plötzlich ziemlich kühl: wir passieren des Öfteren (mindestens) Volleyballfeld große Wasserpilze von Süßwasser; untermeerische Quellen, die durch den in den letzten Tagen in großen Mengen gefallenen Regen im Dinarischen Gebirge gespeist werden.

Wir kommen mit einem Einheimischen ins Gespräch: er lobte unsere Entscheidung, bei dieser Wetterlage nicht nach Krk überfahren zu sein. Er hatte in einer der Buchten mit viel Aufwand einen kleinen Vergnügungspark mit Schwanen-Tretboot und Kiosk aufgebaut, und es war ihm alles an einem Tag durch einen ca. 100m (!) langen Fluss, der in der Bucht aus den Felsen geschossen war, zerstört und weggeschwemmt worden....

Gabi, als Geographin und intensive und erfahrene Computernutzerin, hat sich gleich nach unserer Rückkehr auf den Campingplatz kundig gemacht: wir sind in einem Gebiet, das als eines der ganz wenigen bekannten untermeerischen Süßwasserkarstquellen bekannt ist! Einen kleinen Absprung von der Küste wagen wir doch, denn in der großen, weiten ungeschützten Bucht lockt uns an deren Rand eine Insel mit rosaroten Felsen, San Marino vor Novi Vinodoski! (Die würde unserer Enkelin Isabella gefallen, die die Farbe Pink mag!).

Das Anlanden geschieht mit äußerster Vorsicht, dann es ist kristalliner Kalk, der sicherlich in der Lage ist, ein GFK-Boot aufzuschlitzen.

Ein Rundgang über die kleine flache Insel mit Kapelle endet an einem kleinen Aussichtspunkt mit Steinfafeln, die die Beschriftungen der Hauptwinde der Region und deren Richtungen tragen: Yugo, Levant, Bora und Scirocco.... Wir können uns jetzt aussuchen, vor welchem Wind uns Guido gewarnt hat!

Hätten wir noch weiter nach Süden gehen sollen? Denn schon am nächsten Tag stürmt es wieder!

Wir werden wieder zu „Normaltouristen“ bzw. holen einen weiteren „Kulturpunkt“, diesmal in der Stadt Senj, die aber leider im Gegensatz zu Sibenik oder Trogir sehr heruntergekommen ist bzw. sich nicht so herausgeputzt hat. Aber es gab wieder tolles kroatisches Essen! Den dazu gereichten selbstgebrannten Sljibowitz des Gastwirts haben wir dann flaschenweise als Sou-

Kurzinfo

Literatur

Kroatische Inseln und Küstenstädte, Lore Marr-Bieger, Michael Müller Verlag
ISBN 3-89953-128-0

Karten

beim ADAC sind aktuelle Karten für die Fahrt über Österreich und Slovenien nach Kroatien er-



hältlich und das ADAC Tourset. Für die Fahrt durch Österreich und Kroatien sind Autobahnmaut und Tunnelmaut hier auch erhältlich.

Geld

Kroatische Kuna (kn)

Sprache

Viele Kroaten sprechen Deutsch aber fast jeder spricht gut Englisch

Wetteranzeige

Windfinder (APP)

venir nach Hause gebracht!

Und für die letzten uns verbleibenden Kuna (abgekürzt Kn: wir haben bei dem kroatischen Geld deswegen immer von Knoten gesprochen) kaufen wir ein paar Mitbringels für unsere Enkel in einem der letzten geöffneten Souvenirshops der Stadt.

Abschied

Die Wettervorhersage verkündigt uns Kanuten nichts Gutes für die nächsten paar Tage: und auf die Vorhersage ist Verlass! Die Bora haut mit Windstärke 10 rein, und es soll die nächsten Tage nicht viel besser werden. Vorteil: die Sicht beträgt bei dieser Wetterlage um die 50 km! Wir beschließen die vorzeitige Heimreise. Die nächste Nacht ist so turbulent, dass ich nachts um eins noch die bereits auf dem Autodach geladenen Boote mit Leinen zu den Schleppösen des Autos sichere. Ob die Küstenstraße bei diesem Sturm überhaupt befahren werden darf? Wir haben Glück, es gibt keine Sperrung (die Absperrschranken waren aber allerorten zu sehen!). An Rijeka über die großzügig angelegte Umgehungsstraße vorbei geht es durch das waldreiche Slowenien und durch Österreich wieder zurück nach Hause. Ein erlebnisreicher Urlaub in einem Land mit phantastischer, beeindruckender Natur, freundlichen Menschen – und Essen und Trinken, das Leib und Seele zusammen hält! Živjeli (Prost) ... ■

Gabriele Koch, Elke Roder und Nikolaus-Dieter Koch

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES KANU UND KAJAK SPEZIALGESCHÄFT

100% Paddelerlebnis auf 20.000 m²
mit großem Testteich

www.ekue-sport.de · [05144] 6988900 · 29358 Eicklingen

ekü
SPORT

neuer
Online-
shop